

GEMEINSAM FÜR MEHR KLIMAGERECHTIGKEIT

BAUSTEINE FÜR DIE GESTALTUNG VON GOTTESDIENSTEN | 2025



- 03 Vorwort
- 04 Gemeinsam für mehr Klimagerechtigkeit
- 07 SERCOLDES- Frauen vernetzen und stärken
- 10 Elemente für alle Gottesdienste zur Aktion Familienfasttag
- 14 Bausteine für die Aschermittwochs liturgie
- 16 Bausteine für Gottesdienste zum 1. Sonntag in der Fastenzeit – Lesejahr C
- 19 Bausteine für Gottesdienste zum 2. Sonntag in der Fastenzeit – Lesejahr C
- 24 Bausteine für Gottesdienste zum 3. Sonntag in der Fastenzeit – Lesejahr C
- 28 Bausteine für einen Familiengottesdienst
- 31 Bausteine für eine Frauenliturgie
- 36 Bausteine für eine Liturgie bei einem Vorbereitungstreffen für die Aktion
- 39 Plakatmeditation

Hinweise für den Gebrauch

Dieser Behelf wurde von einer Gruppe von Frauen größtenteils ehrenamtlich erarbeitet. So vielfältig wie die Autorinnen sind auch die Inhalte dieses Heftes. Es bietet unterschiedliche Texte und Modelle, um möglichst vielen Feierformen gerecht zu werden. Aus diesen Bausteinen können Sie je nach Situation auswählen, die Zuordnungen sind als Vorschläge gedacht. Nehmen Sie auch die Liturgiebehelfe zur Aktion Familienfasttag der vorigen Jahre zur Hand.



Auf www.teilen.at finden Sie weitere Materialien und Inspirationen für die Aktion. Dieser Liturgiebehelf wurde dem Österreichischen Liturgischen Institut zur Begutachtung vorgelegt und ist von diesem genehmigt. Wir wünschen viel Freude bei der Vorbereitung und Gestaltung der jeweiligen Feier und viel Erfolg bei der Durchführung der Aktion Familienfasttag!

Lesungen und Evangelien Familienfasttag 2025 Lesejahr C:

		1. Lesung	2. Lesung	Evangelium
5. März 2025	Aschermittwoch	Joel 2, 12-18	2 Kor 5, 20 - 6, 2	Mt 6,1-6,6-18
9. März 2025	1. Fastensonntag	Dtn 26, 4-10	Röm 10, 8-13	Lukas 4,1-13
14. März 2025	Freitag der 1.Fasten- woche/Familienfasttag	Ez 18, 21-28		Mt 5, 20-26
16. März 2025	2. Fastensonntag	Gen 15, 5-12.17-18	Phil 3, 17 - 4, 1	Lukas 9,28b-36
23. März 2025	3. Fastensonntag	Ex 3, 1-8a.13-15	1 Kor 10, 1-6.10-12	Lukas 13,1-9
30. März 2025	4. Fastensonntag	Jos 5, 9a.10-12	2 Kor 5, 17-21	Lukas 15,1-3.11-32
6. April 2025	5. Fastensonntag	Jes 43, 16-21	Phil 3, 8-14	Johannes 8,1-11

Wie weit sind wir bereit zu gehen, um unsere Umwelt, unser Klima zu retten?



© Michael-Grossinger

Eine Gruppe von Frauen in Kolumbien riskiert alles: denn Kolumbien gilt als das gefährlichste Land der Welt für Umweltschützer*innen, vor allem wenn es Frauen sind, die sich für den Erhalt ihres Lebensraumes einsetzen. Repressalien, Drohungen und gewalttätige Ausschreitungen gegen sie stehen an der Tagesordnung. Warum riskieren sie dennoch so viel, um gegen Zerstörung, Ausbeutung der Natur und für Klimagerechtigkeit zu protestieren? Sie sind direkt von den negativen Auswirkungen dieser zerstörerischen Praktiken betroffen. Landraub, Missernten und Naturkatastrophen bekommen sie am eigenen Leib zu spüren, sie sind direkte Leidtragende, denn es geht um ihre Existenz.

Auch in Österreich setzen sich viele für den Schutz des Klimas ein, vielleicht auch Sie. Doch sind Aktivist*innen hierzulande für einige vorwiegend ein Ärgernis, eine Störung in den Abläufen unseres Alltags, weil wir die Auswirkungen der Umwelt- und Klimazerstörung nur selten unmittelbar am eigenen Leib spüren müssen? Wir haben viel bessere Möglichkeiten, uns gegen die negativen Folgen des Klimawandels zu schützen, dennoch sehen und spüren wir auch immer öfter, dass sich Naturkatastrophen und Extremwetterphänomene häufen. Trotzdem scheuen wir uns oft davor, klare Worte zu finden, Forderungen für umfassende Maßnahmen gegen die Klimakrise zu stellen. Denn wir exponieren uns dadurch, machen uns zur Zielscheibe abfälliger Kommentare.

Auch Jesus hat sich exponiert. Er hatte den Mut, radikal für die Botschaft des Friedens einzustehen. Wenn wir seine Nachfolge antreten, brauchen wir uns nicht zu fürchten vor abwertenden Kommentaren und Kritik: denn wir wissen, dass es das Richtige ist, für Gerechtigkeit einzustehen. Auch für Klimagerechtigkeit.

Anna Raab

stv. Vorsitzende der kfbö

Verantwortliche im Vorsitz-Team für die Aktion Familienfasttag

Impressum: Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin: Aktion Familienfasttag der katholischen Frauenbewegung Österreichs; Spiegelgasse 3/2/7, 1010 Wien. Für den Inhalt verantwortlich: Mag.ª Martina Goldenberg; Redaktionsteam: Heike Bauer-Hoffmann, Lucia Greiner, Stephanie Hauser, Doris Köhnke, Maria Schwingenschlögl, Barbara Velik-Frank, Tania Zawadil; Layout: renner graphic design; Druck: gugler print

Aktion Familienfasttag 2025

„Gemeinsam für mehr Klimagerechtigkeit“

Die Klimakrise betrifft uns alle, aber nicht alle gleich. Besonders betroffen von den Auswirkungen sind oft jene, die am wenigsten zur Krise beigetragen haben, wie Frauen im Globalen Süden. Während der Globale Norden, der Hauptverursacher der Klimakrise, vergleichsweise mild getroffen wird und Unterstützung bei Anpassung und Wiederaufbau erhält, leiden Menschen im Globalen Süden massiv unter den Auswirkungen. Ist das gerecht? Heuer liegt der Fokus der Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung auf Kolumbien, wo der westliche Lebensstil und unser „Hunger nach natürlichen Ressourcen“ zur Ausbeutung und Zerstörung von Umwelt- und Lebensraum führt und damit zur Klimaungerechtigkeit beiträgt. Dies stellt besonders Frauen vor immense Herausforderungen. Es lässt sie aber auch zu Aktivistinnen werden, die sich gegen die Zerstörung von Mutter Erde wehren und Lösungen suchen.

Frauen im Einsatz für mehr Klimagerechtigkeit

Weltweit spielen Frauen eine zentrale Rolle in der Klimagerechtigkeitsbewe-

gung, übernehmen Verantwortung und setzen sich auf verschiedenste Weisen aktiv für den Schutz von Umwelt und Klima, sowie einen gesellschaftlichen Wandel ein. Sie agieren auf individueller Ebene oder mutig als Aktivistinnen im Kampf gegen Ungerechtigkeit und Ausbeutung. Doch ihr Einsatz ist oft gefährlich. Aktivistinnen sind besonders von Angriffen und gewalttätigen Repressalien bedroht, nicht nur wegen ihres Aktivismus, sondern zusätzlich auch aufgrund ihres Geschlechts.

Aktivist*innen in Kolumbien...

Auch in Kolumbien ist die Klimagerechtigkeitsbewegung stark weiblich. Viele Menschen im ländlichen Raum oder indigene Gemeinschaften bezeichnen sich selbst vielleicht nicht als „Aktivist*innen“, doch sie tun genau das: Sie setzen sich aktiv für den Erhalt der Natur und des indigenen Lebensraums ein. Ihre Stimmen und Geschichten müssen gehört werden. Denn Frauen sind zwar besonders von den Folgen der Klimakrise betroffen, werden jedoch kaum angehört und sind oft nicht an den internationalen Verhandlungstischen vertreten, besonders

wenn sie jung sind, indigen oder nicht aus dem Globalen Norden kommen.

... begeben sich in Lebensgefahr zum Schutz der Umwelt

Kolumbien gilt als das gefährlichste Land für Umweltschützer*innen¹. Alleine im 1. Halbjahr 2023 registrierte die kolumbianische Ombudsstelle für Menschenrechte 92 Morde an Aktivist*innen und Menschenrechtsverteidiger*innen. Die globale Gemeinschaft muss dringend Maßnahmen ergreifen, um das sinnlose Töten derjenigen zu stoppen, die unseren Planeten verteidigen und damit eine wichtige Rolle bei der Bewältigung der Klimakrise spielen.

Die Gegenspieler der Aktivist*innen sind oft die wirtschaftlichen Interessen Kolumbiens und vor allem des Globalen Nordens. Die Wirtschaft ist stark von der Ausbeutung natürlicher Ressourcen abhängig. Die wichtigsten Exportgüter sind Erdöl, Steinkohle, Nickel sowie Agrarprodukte wie Kaffee, Blumen, Bananen und Palmöl. Meist sind gerade diese Rohstoffe in Regenwäldern oder anderen, für Indigene und Biodiversität wichtigen Gebieten zu finden. Hier besteht ein Konflikt zwischen wirtschaftlichen, globalen Interessen sowie den Interessen von Mensch und Umwelt. Der Rohstoffabbau führt damit folglich oft zu Landkonflikten, der Verletzung von Menschenrechten und der Zer-

störung von (indigenen) Lebensräumen und Natur.

Was hat das mit uns zu tun?

Wir leben auf Kosten anderer: Auf Kosten der nächsten Generationen, auf Kosten jener Menschen, die bereits jetzt am stärksten von der Klimakrise betroffen sind, auf Kosten jener, die unterbezahlt und unter schlechten Arbeitsbedingungen für unseren Lebensstil schufteten.

Die Produktion, wie auch die Entsorgung unserer Güter ist oft über den gesamten Planeten verteilt. Sie werden in „globalen Wertschöpfungsketten“ produziert. Rohstoffe und Produktionsschritte reisen um die ganze Welt, bevor sie in unseren Wohnzimmern landen. Dabei erfordert unser Lebensstil immer mehr Ressourcen, z. B. Metalle für Smartphones oder Akkus; Palmöl in Aufstrichen oder Kosmetikproduktionen; Erdöl in den synthetischen Fasern unserer Kleidung, Kaugummi oder den Kerzen für den Gottesdienst. Der Rohstoffabbau trägt bereits jetzt zu 50 % der Klimaemissionen bei und steigt weiter. Österreich spielt trotz seiner geringen Größe eine bedeutende Rolle im globalen Rohstoffsektor und ist stark von Rohstoffimporten abhängig. Der Pro-Kopf-Rohstoffverbrauch in Österreich ist im internationalen Vergleich überdurchschnittlich hoch.

¹ Global Witness Report 2024: 2023 wurden kolumbianische 79 Aktivist*innen in ermordet; auf Platz 2 liegt Brasilien mit 25.



Waldina Muñoz Martínez –
Führungspersönlichkeit, Mutter, Freundin
und eine Verteidigerin von Mutter Erde

© Doornmedia

Wie kann ein gutes Leben für alle dennoch gelingen?

Seien wir realistisch: Eine schnelle Lösung wird es nicht geben. Aufgeben können wir aber auch nicht! Es gibt viele kleine und größere Möglichkeiten, wie wir an einem guten Leben für alle Menschen dieser Erde arbeiten können. Im Kleinen könnte es die regionale, biologische, saisonale, vegetarisch/vegane Küche sein; die Nutzungsdauer unserer Geräte erhöhen; einen Neukauf kritisch hinterfragen; Second Hand kaufen; unsere eignen Ressourcenfresser aufdecken; wo es möglich ist auf den öffentlichen Verkehr umsteigen oder sich von Kurzstreckenflügen, aber vor allem von Kreuzfahrten verabschieden. Es gibt eine Vielzahl an individuellen Schritten, die im Kleinen Veränderung bringen.

Doch es ist nicht allein unsere individuelle Verantwortung. Es braucht insbesondere auch die politische Verantwortung und schnelle, konkrete Maßnahmen für Politik und Wirtschaft! Sei es bei der Umsetzung des EU-Lieferkettengesetzes, damit es zu keinen weiteren Menschenrechtsverletzungen mehr aufgrund unseres Konsums kommt; ein ambitioniertes Klimaschutzgesetz; oder dem Vorantreiben einer naturverträglichen Energiewende.

Wir sind die letzte Generation, die noch etwas tun kann, damit unsere Welt lebenswert bleibt. Tun wir dies und fordern wir die Entscheidungsträger*innen in Politik und Wirtschaft auf, es ebenso so tun!

Magdalena Meier

SERCOLDES – Frauen vernetzen und stärken

Frauen und ihre Stimmen in Österreich wie im globalen Süden zu stärken und so zu mehr Geschlechter- und Klimagerechtigkeit beizutragen, ist ein zentrales Anliegen der Katholischen Frauenbewegung Österreichs und ihrer Aktion Familienfasttag. Im Fokus steht heuer das Projekt der kolumbianischen Organisation SERCOLDES, die sich seit über 50 Jahren für Frauenrechte und Klimagerechtigkeit im Südwesten Kolumbiens einsetzt. Dort leben viele Afro-Kolumbianer*innen und Indigene unter schwierigen Bedingungen, geprägt von Gewalt und Umweltzerstörung. Trotz reicher natürlicher Ressourcen leidet ein Großteil der Bevölkerung unter den schlechtesten Lebensbedingungen des Landes.

SERCOLDES arbeitet mit Frauennetzwerken in drei Departments zusammen und fördert den Aufbau eines Netzwerkes in Putumayo, um Frauen zu stärken und ihnen zu ermöglichen, ihre Rechte einzufordern und Friedensprozesse zu unterstützen. Das Projekt bietet Seminare, Workshops und fördert den Austausch unter den Frauen, stärkt ihr Selbstbewusstsein und ihre Fähigkeiten. Die Organisation setzt sich auch öffentlich ein, etwa durch Demonstrationen und Kulturveranstaltungen, und fördert das

Konzept des „Buen Vivir“ (Gutes Leben für alle).

In dieser vom bewaffneten Konflikt geprägten Region kämpfen Frauen tagtäglich nicht nur gegen die Auswirkungen der Gewalt und gesellschaftliche Ungerechtigkeit, sondern auch gegen die Zerstörung von Umwelt und Lebensraum. Frauen sind nicht ausschließlich Opfer, sie spielen eine unverzichtbare Rolle für die Schaffung von Frieden, gesellschaftlichem Wandel und dem Schutz von Umwelt und Lebensraum.

Die Schaffung von friedlicheren und gerechteren Gesellschaften erfordert die volle Beteiligung und Stärkung von Frauen. Durch Projekte wie das von SERCOLDES können Frauen ihre Stimmen erheben, ihre Rechte einfordern und aktiv zum Aufbau von Frieden und Wohlstand beitragen.

Die Arbeit von Sercoldes in Putumayo

Putumayo ist nahezu vollständig von dichtem Amazonas-Regenwald bedeckt und die Heimat Tausender Pflanzen und Tieren. In diesem schwach besiedelten, jedoch von vielen indigenen Gruppen besiedelten Gebiet befindet

sich nicht nur ein Teil der „grünen Lunge“ unserer Erde, sondern auch viele Bodenschätze wie Erdöl und Gold. Jahrtausendlang lebten die Indigenen hier in einem intakten Ökosystem.

Mittlerweile ist die Natur aufgrund von Rohstoff-Abbau und Umweltzerstörung jedoch aus dem Gleichgewicht geraten und damit die Lebensgrundlage der indigenen Gruppen aber auch der Tiere und Pflanzen in Gefahr.

Gerade hier ist die Stärkung von Frauen auch in ihrer Rolle als Verteidigerinnen der Rechte von Frauen, Natur und indigenen Gemeinschaften ungemein wichtig.

Aida Jacanamejoy Miticanoy

Eine dieser Frauen, die ihre Stimme erhob, ist die Indigene Aida Jacanamejoy Miticanoy. Sie ist ehemalige langjährige Gouverneurin ihres indigenen Territoriums in Putumayo. Als solche konzentrierte sie sich darauf, das Bewusstsein ihrer Gemeinde für den Schutz der Natur zu schärfen und die Umwelt für die Menschen und „Mutter Natur“ zu verteidigen. So konnte sie u. a. die Erdölförderung im indigenen Territorium durch einen multinationalen Konzern verhindern, die immense Umweltschäden mit sich gebracht hätte. Außerdem gelang es ihr, 301.000 Hektar Wald zu schützen und das Programm der Hüter*innen des Waldes



Aida Jacanamejoy
Miticanoy und
Waldina Muñoz

und des Wassers in Putumayo ins Leben zu rufen.

Für Aida wird durch die Erdölbohrungen und die damit einhergehenden Schäden und Verschmutzungen auch der Körper von „Mutter Erde“ verletzt. Sie erinnert daran, dass das indigene Gebiet für ihre Gemeinschaft ein heiliger Ort ist. Hohe Türme, die als Fackeln fungieren und 24 Stunden am Tag lodern, um Gase, die bei der Erdölförderung entstehen, zu verbrennen und damit das Gleichgewicht des Ökosystems zerstören, sind massive Verletzungen des indigenen Lebensraumes. Ebenso wie die Rodung des Waldes zur Errichtung von Straßen und Anlagen, das verschmutzte Wasser, die Übergriffe der Arbeiter und die Berge an Müll, die hinterlassen werden.

Was Aida Jacanamejoy Miticanoy bei uns auslöst

Der Einsatz zum Schutz des Regenwaldes von Frauen wie Aida Jacanamejoy Miticanoy ist beeindruckend und löst in uns in ein Gefühl von Mut, Bewunderung und Hochachtung aus. Und gleichzeitig ist es eine Erzählung wie David gegen Goliath oder besser gesagt, wie die kolumbianische Geschichte des kleinen Kolibris, der nach Ausbruch eines Waldbrandes mit einzelnen Tropfen Wasser in seinem Schnabel den Brand zu löschen versuchte, nicht aufgab und tat, was er konnte.

Doch Frauen wie Aida Jacanamejoy Miticanoy sind kaum die Konsument*innen der zahlreichen Erdölprodukte, sie sitzen nicht an internationalen Verhandlungstischen oder in den Städten der internationalen Ölkonzerne. Es wird nicht Aida sein, die hohe Gewinne erzielt durch die Förderung des Erdöls aus ihrem indigenen Gebiet oder sich in ihrem Konsum über günstiges, großzügig verfügbares Erdöl freut.

Wenn wir Frauen wie Aida Jacanamejoy Miticanoy für ihren Einsatz höchste Bewunderung zollen, sollten wir im selben Atemzug nicht überlegen, wie wir sie und all die anderen Frauen und Männer unterstützen können? Durch eine Veränderung unseres individuellen Konsums? Indem wir unsere Stimme erheben und von Politik und Wirtschaft ein Umdenken fordern: Sei es bei der Umsetzung des EU-Lieferkettengesetzes, damit es zu keinen weiteren Menschenrechtsverletzungen mehr aufgrund unseres Konsums kommt; für ein ambitioniertes Klimaschutzgesetz; für das Vorantreiben einer naturverträglichen Energiewende oder vielen weiteren Schritten?

Wir sind die letzte Generation, die noch etwas tun kann, damit unsere Welt lebenswert bleibt. Tun wir dies zusammen mit Frauen Aida Jacanamejoy Miticanoy und fordern wir in Europa die Entscheidungsträger*innen in Politik und Wirtschaft auf es ebenso so tun!

Magdalena Meier

Elemente für alle Gottesdienste zur Aktion Familienfasttag

Die globale Klimakrise ist ungerecht – sie betrifft diejenigen, die sie am wenigsten verursacht haben, am härtesten. Die Menschen im globalen Süden haben am wenigsten dazu beigetragen, sind aber am stärksten von den Folgen des Klimawandels betroffen und haben die wenigsten Möglichkeiten, sich gegen dessen Folgen zu schützen. Ebenso wird die Klimakrise diejenigen am katastrophalsten treffen, die heute noch Kinder sind und daher noch gar nicht dazu beigetragen haben.

In den ursprünglichsten Waldgebieten Kolumbiens wird die Zerstörung durch Rohstoffabbau, Umwandlung in Farmland und Klimawandel besonders stark sichtbar. Gleichzeitig haben die Menschen, die dort leben, wenig Möglichkeit, ihre Interessen in die internationalen Prozesse, die über ihr Land entscheiden, einzubringen. Ihr aktivistischer Einsatz zum Schutz ihres Lebensraumes bringt sie oftmals in große Gefahr. Viele der Produkte, die in Kolumbien ab- und angebaut werden, landen auch bei uns. Auch wir können unsere Stimme erheben – ohne uns dabei in Gefahr zu bringen, Repressalien und Gewalt ausgesetzt zu sein.

Mit dem Aschermittwoch beginnt die Fastenzeit eine Zeit der Umkehr, des Nachdenkens, der Besinnung auf das Wesentliche. Angesichts der globalen Klimakatastrophe lohnt es sich zu fragen, was das Wesentliche für uns ist. Ist es das Anhäufen von immer mehr Gütern, oder sind ganz andere Dinge wesentlich?

Spendenbitte für alle Gottesdienste

Die Partner*innen der Katholischen Frauenbewegung von SERCOLDES setzen sich ein für Klimagerechtigkeit, indem sie gegen Umweltzerstörung, Raubbau und Gewalt kämpfen. Dafür bittet die Aktion Familienfasttag um Ihre Spende in den Sammelsäckchen / bei der Kollekte / beim Fastensuppenessen / durch Überweisung mit Erlagschein.

Weiterführende Informationen & Materialien

Mehr zum Thema Klimagerechtigkeit und zum Einsatz unserer Partner*innen ist im entwicklungspolitischen Bildungsbehef und im Familienfasttagsmagazin zu finden. Für die Messgestaltung und die Durchführung der Aktion Familienfasttag stellen wir außerdem Plakate in unterschiedlichen Formaten, Flugblätter, Spendenwürfel und vieles mehr kostenlos zur Verfügung. Sie können online direkt auf: www.teilen.at/aktionsmaterial bestellt werden.

Waldina Muñoz, Aida Jacanamejoy Miticayanoy und Inés Narváes Jacanamijoy – SERCOLDES unterstützt Frauen bei ihrer Arbeit als Hüterinnen der Wälder.



Meditation

Unsere Heimat
ist im Himmel
Der Blick nach oben
weitet unseren Horizont
Wir stehen im Licht
der Liebe Gottes
Doch wir sollen auch
fest STEHEN im Herrn
uns erden
Antwort geben
eine Entscheidung treffen
die Konsequenzen hat
für das Hier und Jetzt
Dazu braucht es Gemeinschaft
die sich gegenseitig
stärkt und unterstützt

Hoffnung auf die Zukunft
Vertrauen
dass Glaube nicht vergeblich ist
erwächst aus der Erfahrung
führt zur Erfahrung
GOTT IST UNSER ANKER

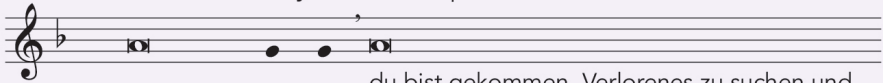
Steffi Hauser

Verschlafen
trete ich hinaus
die klare kalte Luft umfängt mich
die Sterne funkeln über mir
welche Pracht
Der Himmel tief dunkel
doch da, hinter dem Hügel:
Morgenröte leuchtet auf
zart, aber bestimmt
verheißt sie einen guten Tag
Ich atme ein
nehme die Kraft auf
und die Verheißung
und gebe mein Versprechen
für dich einzutreten
für euch, Erde und Himmel
Steine und Pflanzen und Tiere
und Menschen
für das Leben
das mir und uns geschenkt ist.

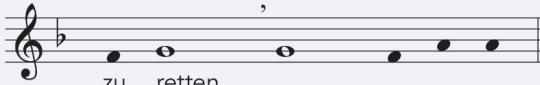
Doris Köhncke, Oktober 2024

Liedvorschlag: „Jeder Teil dieser Erde ist meinem Volke heilig“
zu finden auf der Internetseite der Bayrischen Landeskoordinierungsstelle Musik
www.blkm.de/Materialien/Lieder/JederTeil dieserErde.

Kyrie-Litanei | Fastenzeit



Herr Jesus Christus, du bist gekommen, Verlorenes zu suchen und
du lädst uns ein in die offenen Arme
du weist niemanden zurück, der



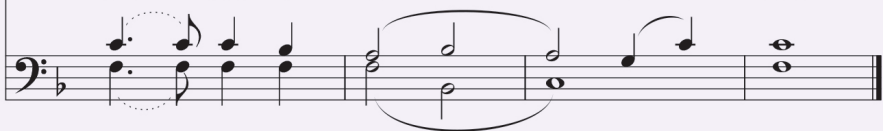
zu retten,
des Vaters, erbarme dich un - ser.
zu dir kommt,



Ky - ri - e, e - lei - son. Ky - ri - e, e - lei - son.
Chri - ste, e - lei - son. Chri - ste, e - lei - son.

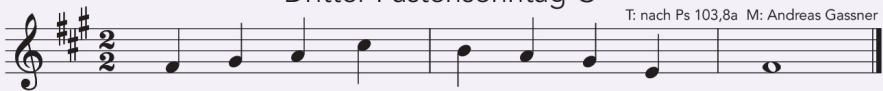


Ky - ri - e, e - lei - - i - son.
Chri - ste, e - lei - - i - son.



Dritter Fastensonntag C

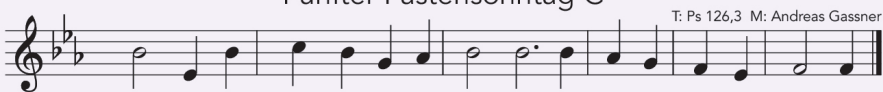
T: nach Ps 103,8a M: Andreas Gassner



Gnä - dig und barm - her - zig ist der HERR.

Fünfter Fastensonntag C

T: Ps 126,3 M: Andreas Gassner



Groß hat der HERR an uns ge - han - delt. Da wa - ren wir voll Freu - de.

Aschermittwoch

Impuls zur ersten Lesung:

Zur Zeit des Propheten Joël wurde das Land Juda von Heuschrecken kahl gefressen. Für den Propheten sind Naturkatastrophen die Vorboten eines noch größeren Unheils, das mit dem „Tag Jahwes“ kommen wird. Darum ruft Joël zur Buße auf. Damit meint er nicht einen Opferritus oder eine liturgische Feier, sondern eine wirkliche Bekehrung: „Zerreißt Eure Herzen, nicht Eure Kleider!“, fordert er die Menschen auf. Joël fordert einen Verzicht mit aller innerer Kraft („von ganzem Herzen“), an dem ausnahmslos alle Glieder der Gemeinde teilnehmen und ihr Leben auf Gott ausrichten.

Im Buch Joël findet sich eine Radikalität, die wir angesichts der Klimakrise auch heute dringend notwendig hätten. Die Vorboten des Klimawandels sind längst da: Überflutungen, Dürre und Wetterkapriolen. Ist noch Zeit zur Umkehr? Was bedeutet Umkehr für uns?

So wie damals für Joël braucht es auch heute eine radikale Umkehr für eine klimagerechte Welt. Es geht um einen neuen Lebensstil, nicht um ein bisschen Verzicht während der Fastenzeit. Es geht um eine vollkommen neue Nutzung der Ressourcen, nicht um ein bisschen Umverteilung.

Die heurige Fastenaktion der Katholischen Frauenbewegung stellt ein Projekt aus Kolumbien ins Zentrum, wo u. a. unser westlicher Lebensstil zur Ausbeutung und Zerstörung von Umwelt- und Lebensraum führt. Die Frauen der Organisation SERCOLDES setzen auf grundlegende gesellschaftliche Veränderung. Nicht die berufliche oder fachliche Fortbildung stehen im Zentrum, sondern es gilt ein Verständnis für soziologische Zusammenhänge, Demokratie und Menschenrechte zu entwickeln, um daraus die Gesellschaft transformieren zu können. Menschen sollen befähigt werden, soziale Phänomene zu verstehen, sie zu verändern oder Alternativen zu entdecken, um Probleme und Konflikte friedlich und auf demokratischer Basis lösen können. Genau das leisten die Frauen des Projektes SERCOLDES. Sie übernehmen Verantwortung und werden zu Aktivistinnen – nicht für ein bisschen Umverteilung, sondern für eine tiefgreifende gesellschaftliche Veränderung.

Am Ende des Joëlbuches steht die Zusage Gottes, dass genug für alle da ist. Da triefen die Berge von Wein, die Hügel fließen über vor Milch und in allen Bächen strömt Wasser. Die Zusage Gottes, dass ein gutes Leben für alle möglich ist, ist keine Utopie, sondern möglicherweise Motivation und Hoffnung, um eine radikale Umkehr zu wagen.

Fürbitten

In der Hoffnung auf ein gutes Leben für alle lasst uns beten.

Fürbittruf: GL 757 (oder gesprochen)

Schöpfer Gott, du hast unsere Welt mit Fülle und Vielfalt ausgestattet.

Wir bitten dich für unsere geschundene Erde und für alle, die sich für Nachhaltigkeit und eine lebenswerte Zukunft einsetzen – **STILLE** – Fürbittruf

Menschenfreundlicher Gott, du hast den Menschen nach deinem Abbild erschaffen. Wir bitten dich für alle, die aufgrund ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht oder auch ihres Aussehens Ausgrenzung erfahren und für alle, die sich für Nächstenliebe und Menschenrechte einsetzen. – **STILLE** – Fürbittruf

Gütiger Gott, in Jesus hast du uns gezeigt, dass bei dir alle willkommen sind. Wir bitten dich für alle, die unter den Folgen der globalen Ausbeutung leiden und für alle, die sich für Gerechtigkeit und ein gutes Leben für alle einsetzen. – **STILLE** – Fürbittruf

Sorgender Gott, in deiner Kirche hast du uns die Erfahrung der Gemeinschaft geschenkt. Wir bitten dich für die Frauen aus dem Projekt SERCOLDES in Kolumbien, die gemeinsam ihre Stimme erheben, um konkrete Maßnahmen in Politik und Wirtschaft zu erreichen. – **STILLE** – Fürbittruf

Liebender Gott, in der Taufe hast du uns deine unauslöschliche Liebe zugesagt. Wir bitten dich für alle, die diese Liebe nicht erfahren durften und für alle, die durch ihr Wirken in der Welt deine Liebe spürbar machen.

– **STILLE** – Fürbittruf

Guter Gott, wir danken Dir, dass du mit deiner Lebendigkeit gegenwärtig bist. Nimm an unser Gebet und schenke uns Kraft und Zuversicht, um ein gutes Leben für alle zu gestalten. Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn.

Meditation

Wenn wir Hörende werden
Und im Farbenspiel des Unscheinbaren
Den Reichtum der Vielfalt erkennen

Wenn weniger mehr wird
Und das Wesentliche Raum und Zeit
Und Leben im Überfluss findet

Wenn wir gemeinsam
und nicht jeder für sich
Träume ins Dasein rufen
Und Schöpfung verschenken

Wenn wir in der Einfachheit
des Unvermeidlichen
Der Fülle des Lebens trauen
Und Gutes Leben schenken

Dann Bist du Gott
Mit deiner Liebe
Mitten unter uns

Barbara Velik-Frank

Bausteine für Gottesdienste zum 1. Sonntag in der Fastenzeit – Lesejahr C

Lesungen: Dtn 26, 4-10; Röm 10, 8-13 **Evangelium:** Lukas 4,1-13

Mögliche Lieder:

Gotteslob **457** oder **140,1-3**

Einleitung

In der Fastenzeit wird in vielen Pfarren der Familienfasttag gefeiert. Die Fastenzeit ist die Vorbereitung auf Ostern – das Fest, an dem wir die Auferweckung Jesu feiern. In ein paar Wochen singen wir „Der Tod hat keinen Stachel mehr“. Um zu dieser Gewissheit zu kommen, um die Rose an der Spitze eines dornigen Zweiges zu sehen, müssen wir uns den Herausforderungen des Lebens stellen. Jesus selbst wurde versucht, wie wir im Evangelium hören werden. Die Klimakrise und die ungerechte Verteilung von Gütern der Erde bleiben ein Stachel, solange nicht entschieden dagegen angegangen wird. Sie fordern uns zur sozialökologischen Umkehr bzw. zum aktiven Handeln auf.

Kyrie

Jesus Christus, unser Bruder! Du weißt um unser Versagen.
Herr, erbarme dich.

Jesus Christus, unser Bruder! Du kennst die dornigen Wege unseres Lebens.
Christus, erbarme dich.

Jesus Christus, unser Bruder! Mit dir gehen wir den Weg zur Auferstehung.
Herr, erbarme dich.

(Predigt-)Impulse zu den Schriftstellen

1. Lesung:

Das Leben ist ein Geschenk. Unverdient. Jeden Tag neu. Mit jedem Atemzug atmen wir es ein. Gott schenkt und gibt das Leben. Er vertraut uns seine Schöpfung an und stellt sie uns zur Verfügung. Das sogenannte „kleine historische Credo Israels“ bringt dies auf den Punkt. Dieses Glaubensbekenntnis ist in die Erntedankliturgie am Jerusalemer Tempel eingebettet, wie die Rahmenverse deutlich markieren. Es erinnert in wenigen Versen an die zentralen Eckpunkte der Heilsgeschichte JHWH mit seinem Volk Israel: an die Herkunft der Erzeltern, an die Erfahrung von Unterdrückung und den Auszug aus Ägypten wie auch die Landnahme. Die ersten Früchte des von Gott geschenkten Landes sollen dankbar vor Gott gebracht werden.

Die Lesung will den Blick auf die Grundlage unseres Wohlstandes und die Geschenke von Gott her schärfen. Im Buch Deuteronomium ist die Antwort ein Glaubensbekenntnis. Wie lautet deine, meine bzw. unsere Antwort?

Evangelium:

Versuchungen sind immer eine Herausforderung, die helfen, das eigene Leben zu überprüfen, besonders wenn es um das Lebensziel und die Lebensdynamik geht. Wohin möchte ich wachsen? Was hilft mir dabei, das Ziel zu erreichen?
„Was wir im Auge haben, das prägt uns, dahinein werden wir verwandelt. Und wir kommen, wohin wir schauen“ – lautet ein Zitat von Heinrich Spaemann.

Zu wenig Achtsamkeit, mangelndes Denken in Zusammenhängen und letztlich die Entfremdung von uns selbst, von anderen und zu Gott können Ursachen sein, die uns den Versuchungen nachgeben lassen. Gott müht sich für das Leben. Wer die Welt mit den Augen Gottes sieht, kommt daher nicht umhin, gründlich darüber nachzudenken, wohin das eigene Tun führt, wenn es die gesunde Mitte verlässt. Hier können wir bei Jesus in eine Seh-Schule gehen.

Bevor es für ihn frisch ans Werk geht, wird er – mit der Zusage Gottes „Du bist mein geliebter Sohn“ im Reisegepäck – in die Wüste geführt. Die Zeit dort wird zu einem Retreat der besonderen Art. In der Wüste, dem Ort der Nähe Gottes, ist die Versuchung nicht weit. Gut getarnt, wendig und raffiniert kommt sie daher; will nur sein Bestes. Vom Hunger geplagt, muss sich Jesus einem Härtetest in puncto Glauben aussetzen. Dabei steht viel auf dem Spiel. Es geht um Alles oder Nichts, um seine Sendung und Berufung als Sohn Gottes. Mit Geschick und sehr raffiniert beginnt der Teufel den

Versuchungsreigen. Er setzt gezielt dort an, wo Menschen am meisten anspringen: bei Macht, Ehre/Prestige und Besitz/Konsum. Dabei lässt er nichts aus ... Alle drei Versuchungen verfolgen ein Ziel: Gott „auf Teufel komm raus“ und oft auf Kosten anderer zu instrumentalisieren bzw. sich selbst an seine Stelle zu setzen. Jesus hingegen unterbricht das teuflische Spiel, kontert entschieden und schlägt ihn damit in die Flucht: Gott groß sein lassen, Mensch für andere sein und lieben.

Mutter Erde hat uns gastfreundlich aufgenommen. Die Frage ist, ob wir uns immer als dankbare Gäste verhalten? Machbarkeit, Besitzstreben, Größenwahn, Ehre und Ruhm (Status) können uns allen da in die Quere kommen. Der Mensch als Abbild Gottes hat jedenfalls den Auftrag, die Welt verantwortungsvoll zu gestalten und den geschenkten Lebensraum respektvoll zu schützen und zu bewahren; besonders im Blick auf die nachfolgenden Generationen. Der Weg führt über das Lieben, Loben und Dienen. Die Liebe zur Schöpfung und den Gott geschenkten Gaben, das Staunen über die zahlreichen kleinen und großen Kostproben des Lebens und das Mensch-sein für andere – im Einsatz für das gute Leben aller.

Versuchungen verlieren ihre Kraft, wenn wir uns ihnen gezielt stellen, ihnen widerstehen. Das stärkt das Vertrauen, lässt den Glauben an das Gute wachsen, schenkt ein Mehr an Lebendigkeit und Freiheit. Die 40 Tage sind eine Chance, um dem auf die Spur zu kommen, was das Leben im Letzten ausmacht und dem Wachstum aller auf diesem unserem Planeten dient.

Fürbitten:

Lasst uns zu Christus, der die Mitte unseres Lebens ist, beten:

Für alle, die sich verführen lassen, weil ihr Leben trostlos und leer ist.

Für alle, deren Augen verschlossen sind vor den Gaben des Lebens und die nicht danken können.

Für alle, die sich engagieren für gute und faire Bedingungen und ein gutes Leben für alle Menschen.

Für alle, die aus Liebe zur Schöpfung mit verantwortungsvollem Handeln der Klimakrise entgegenwirken.

Für alle, die bereit sind, solidarisch zu teilen, vor allem mit den Frauen in den Partnerprojekten der KFB und für jene, die gleichgültig bleiben.

Maria Schwingenschlögl

Bausteine für Gottesdienste zum 2. Sonntag in der Fastenzeit – Lesejahr C

1. Lesung: Gen 15, 5-12.17-18 (; Antwortpsalm: Ps 27(26)1.7–8.9.13–14)

2. Lesung: Phil 3, 17 - 4, 1 **Evangelium:** Lukas 9,28b-36

Hinführung

Das Gottvertrauen stärken – das wollen die biblischen Lesungen des 2. Fastensonntags. Menschen erleben, dass Gott sie auf guten und gerechten Wegen führt.

Abraham, Mose, Elija, Paulus – ihre Beispiele ermutigen uns.

Die Partnerinnen der Aktion Familienfasttag aus dem Projekt SERCOLDES sind auch hoffnungsvoll unterwegs. Sie setzen ihre Energie in Kolumbien für ein gutes und gerechtes Leben ein, das das Klima schützt und Frieden stiftet.

Sie schenken Hoffnung inmitten einer verworrenen Welt.

Gerade im Heiligen Jahr sind wir gerufen „Pilger der Hoffnung“ zu sein.

Mit Jesus zeigt sich unser Leben in einem neuen Licht. Scheitern, Vergeblichkeit und falsche Wege gehören zu uns wie auch zu den Frauen von SERCOLDES.

Wir setzen die Hoffnung auf Jesus Christus und bitten um sein Erbarmen.

Gesang: „Bekehre uns, vergib die Sünden“ **GL 266.**

Kyrie-Rufe sind im Gesang integriert.

Oder

Kyrie-Gesang nach freier Wahl zu folgenden Texteschüben:

Herr Jesus Christus, der du am Berg verklärt worden bist, erbarme dich unser!

Herr Jesus Christus, der du in Jerusalem den Willen des Vaters erfüllt hast, erbarme dich unser!

Herr Jesus Christus, der du vom Vater (oder: im Himmel) verherrlicht worden bist, erbarme dich unser!

oder

– Herr Jesus Christus, du unsere Heimat ...

– Herr Jesus Christus, du unsere Zukunft ...

– Herr Jesus Christus, du Sieger über den Tod ...

Predigt-Bausteine

Liebe Gemeinde!

Im Südwesten Kolumbiens (Departments Cauca, Valle del Cauca, Nariño und Putumayo) leben über 8 Millionen Menschen. Ungefähr so viele wie in Österreich! Trotz reicher natürlicher Bodenschätze und guten Anbaubedingungen in der Landwirtschaft leidet ein Großteil der Bevölkerung unter den schlechtesten Lebensstandards des Landes. Bewaffnete Konflikte unter Guerilla-Gruppen, mit dem Militär und Paramilitärs sowie anderen kriminellen Organisationen verschärfen die schwierige Situation. Gewalt gibt es auch in den Familien, besonders gegen Frauen und Kinder.

SERCOLDES ist eine Organisation, die sich schon seit 50 Jahren nicht unterkriegen lässt. Sie vernetzt Frauen, sie bildet Frauen aus. Sie tauschen sich aus und stärken sich gegenseitig, helfen einander. Sie lassen sich nicht unterkriegen von Gewalt und der Zerstörung von Umwelt und Lebensraum, sondern arbeiten intensiv weiter in der Hoffnung auf ein „gutes Leben“. Sie sehen sich selbst nicht nur als Opfer, sondern handeln selbst, um Frieden zu schaffen, eine bessere Gesellschaft aufzubauen und um den Lebensraum zu schützen, in welchem sie ihren Lebensunterhalt erwirtschaften.

Die Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung ersucht der Fastenzeit darum, für dieses und andere Projekte zu spenden. Aber das ist nicht alles. Es ist immer wieder beeindruckend, mit welcher Energie Frauen auf der ganzen Welt an Gerechtigkeit und Frieden arbeiten. Ein Hoffnungszeichen für uns, das ermutigt. Ein Hoffnungszeichen für sie, dass sie in ihren Sorgen nicht unbeachtet bleiben.

Diese Hoffnung auf ein gutes und erfülltes Leben ist das, was uns mit den Projektpartnerinnen verbindet – und mit Erfahrungen biblischer Frauen und Männer. Schauen wir auf die Schrifttexte des heutigen Sonntags.

Abraham glaubt Gott und lebt im Vertrauen auf den Segen, den Gott ihm zugesagt hat. Auch wenn das Ritual des Bundesschlusses mit dem Tieropfer für uns heute befremdlich wirkt, war es ein verlässliches Zeichen des Bundes, den Gott mit Abraham schließt. Abraham glaubt und vertraut, dass er gutes Land zum Leben, dass er Heimat finden wird.

Im Psalm kommt zum Ausdruck: Die Betenden verlassen sich auf Gott. Gott gibt Kraft, schenkt Licht und Heil und hilft gegen die Angst! Vor wem sollte ich mich fürchten?

In der zweiten Lesung motiviert Paulus zu guten Entscheidungen in der Nachfolge. Unsere Entscheidungen stiften Sinn, wenn wir sie vom Himmel her, von Jesus Christus her treffen. Paulus beschreibt kraftvoll Heimat für uns, die Heimat im Himmel. Sich allein am „Bauch“ zu orientieren, an Irdischem, führt ins Verderben. Jesus Christus erwartet uns im Himmel. Ihn können wir erreichen, wenn wir fest in der Gemeinschaft mit Jesus Christus und untereinander bleiben.

Schauen wir auf das Evangelium.

Im Licht Jesu sind Moses und Elija an seiner Seite. Moses erinnert, wie leidenschaftlich sich Gott für die Befreiung einsetzt. Gott lässt versklavende Mächte untergehen und ermächtigt, gegen tötende Lebensverhältnisse aufzustehen. Elija gilt als der wichtigste Prophet nach Mose. Er steht für Standhaftigkeit in Zeiten von Unterdrückung. Elija setzt sich wegen seines angstfreien Gottvertrauens gegen die tyrannisierenden Götzenverehrer durch.

In der Liturgie, im Gottesdienstfeiern machen wir auch eine Erfahrung des Glaubens. Gottesdienst heißt da sein unter dem offenen Himmel, im Licht Jesu Christi. Das weiße Gewand, die Albe, die Ministrantinnen und Ministranten und der Priester, im Gottesdienst tragen, erinnert uns, dass wir in der Taufe „Christus angezogen“ haben.

Daher gilt die Zusage auch für uns: du bist meine geliebte Tochter! Du bist mein geliebter Sohn! Wir finden Heimat, hier und im Himmel, und haben Zukunft bei Gott!

Alle Schrifttexte heute stärken die Hoffnung, die auf Erfahrungen mit Gott beruht.

Das Vertrauen und die Hoffnung sind wie ein Geländer für ein gutes Leben.

Diese Hoffnung können wir in die Gesellschaft einbringen!

Sie ist ein unerschöpflicher Vorrat des Glaubens, den wir am Weg der Menschheit als „solidarische Karawane“ (Evangelii gaudium 87) großzügig teilen können.

Fürbitten

In der Hoffnung, die die Zukunft nährt, und in der Solidarität mit unseren Schwestern in Kolumbien tragen wir unsere Anliegen vor Gott:

1. Für alle, die sich für Klimaschutz und Umwelt engagieren, besonders für die Frauen in Kolumbien, die damit auch ihr Leben riskieren.
Gott, du Retter der Welt ...
2. Für alle, die unter den Auswirkungen des Klimawandels leiden.
Gott, du Retter der Welt ...
3. Für all die Frauen, die unter häuslicher Gewalt und Machismo leiden oder Opfer von Femiziden werden. Gott, du Retter der Welt ...
5. Für die Menschen, die überall auf der Welt unter Krieg, Bürgerkrieg und Krisen leiden. Gott, du Retter der Welt ...
6. Für die Politiker und alle, die für Menschen Verantwortung tragen. Gott, du Retter der Welt ...
7. Für die Kirche auf der ganzen Welt, die immer wieder um Einheit bemüht ist.
Gott, du Retter der Welt ...
8. Für die Menschen, die im Sterben liegen und für alle Verstorbenen,
(besonders für die aus unserer Pfarre ...) Gott, du Retter der Welt ...
9. aktuelle Fürbitten der Gemeinde

Gott, du Retter der Welt, auf dich hoffen wir durch deinen Sohn, unseren Bruder Jesus Christus. Amen.

Vorschlag: statt eines Fürbittrufes kann auch eine kurze Stille gehalten werden.

oder Fürbittruf: „Erhöre uns Herr, erhöre uns“ GL 632,1

Kehrvers zum Antwortpsalm

„Der Herr ist mein Licht und mein Heil“ **GL 38,1**

Liedvorschläge

Lied „**Meine Hoffnung und meine Freude**“ **GL 365**

Lied „**Wer glaubt, ist nie allein**“ **GL 927 1.,3., 4. Str.**

Zum Friedensgebet

Die Frauen in Kolumbien aus dem kfb-Partnerprojekt machen sich engagiert für den Frieden stark. Für sie beten wir auch:

Christus ist unser Friede und unsere Versöhnung.
Von ihm erbitten wir umfassenden Frieden, den wir alle so dringend brauchen,
in uns selbst, weltweit wie in den Familien und in der Nachbarschaft;
Herr Jesus Christus, unser Licht und unsere Kraft,
schau ...

Lucia Greiner & Stephanie Hauser

Bausteine für Gottesdienste zum 3. Sonntag in der Fastenzeit – Lesejahr C

1. Lesung: Ex 3, 1-8a.13-15 **2. Lesung:** (1 Kor 10, 1-6.10-12)

Evangelium: Lukas 13,1-9/13-25

Einführung:

Wir sind beisammen, um Gottesdienst zu feiern: Wir sind dabei untereinander verbunden, aber auch mit den Christinnen und Christen weltweit – heute in ausdrücklicher Weise auch mit Frauen in Kolumbien in Lateinamerika.

Österreich steht wirtschaftlich in enger Beziehung mit Kolumbien, z. B. durch Produkte wie Kaffee, Bananen, Gemüse, Palmöl, aber auch Dünger und Futtermittel. Österreichische Unternehmen sind führend in der Verarbeitung von Rohstoffen aus Kolumbien, vor allem von Steinkohle. Unsere wirtschaftlichen Verflechtungen bringen nicht nur Vorteile, sondern führen in Kolumbien zu hohen Umweltschäden.

Die kfb unterstützt in Kolumbien das Projekt SERCOLDES, in dem sich Frauen für Menschenrechte, für Frieden und für den Schutz der Umwelt engagieren, denn auch dort sind die Auswirkungen des Klimawandels stark zu spüren. Für die Frauen ist das teilweise sehr gefährlich – immer wieder kommt es sogar zu Morden. Dennoch tun sie sich zusammen und setzen sich für eine bessere Zukunft für uns alle ein.

Ich lade ein, dass wir diesen Gottesdienst in Solidarität mit den kolumbianischen Frauen feiern. Lassen wir uns von Gottes Geist stärken, damit wir uns weltweit gemeinsam für die eine Erde einsetzen, die uns von Gott anvertraut wurde.

Kyrie:

Christus will uns zum Leben in Fülle führen. Rufen wir ihn in unsere Mitte und bitten wir um sein Erbarmen:

In unserem Bemühen, die Schöpfung zu achten: Herr, erbarme dich.

A: Herr, erbarme dich.

In unserer Sehnsucht, dich zu erkennen: Christus, erbarme dich.

A: Christus, erbarme dich.

In Versagen und Schuldig-Werden: Herr, erbarme dich.

A: Herr, erbarme dich.

Der Herr erbarme sich unser, er nehme alles Trennende von uns und befähige uns, unser Leben täglich neu am Guten auszurichten. Amen.

Gedanken zur Predigt:

Der Familienfasttag lenkt heuer unseren Blick nach Kolumbien in Südamerika. Wie schon angesprochen wurde, kommen viele Rohstoffe und Produkte von dort zu uns nach Österreich: Erdölzeugnisse, Steinkohle und Nickel, dazu Kaffee, Blumen, Bananen und Palmöl. Palmöl befindet sich in mehr als der Hälfte aller Produkte, die in einem durchschnittlichen österreichischen Supermarkt verkauft werden! Das heißt, wir alle haben ziemlich sicher Produkte mit kolumbianischem Palmöl im Einkaufswagen, z. B. Margarine, Schokolade, Kosmetika, Waschmittel. Indirekt auch die Milch, denn viele Kühe bekommen Futter, das Palmöl enthält.

Dabei zerstören die Plantagen und der Kohle-Abbau in Kolumbien wertvolle Natur, insbesondere Regenwälder. Das führt zu Vertreibungen und zugroßen Umweltschäden. Der hohe CO₂-Ausstoß und die Waldrodung treiben den Klimawandel voran, der zu Wetterextremen führt, wodurch wiederum große landwirtschaftliche Flächen zerstört werden. Die Ernährungssicherheit der Menschen ist zeitweise gefährdet.

Es sind vor allem Frauen, die sich in Kolumbien für den Schutz der Umwelt einsetzen. Ihr Ansatz lautet: Wir müssen uns zusammen tun, in Kolumbien, in Österreich, weltweit, und gemeinsam für eine bessere Zukunft und den Schutz unserer Mutter Erde kämpfen.

Die kfb unterstützt mit Hilfe Ihrer Spenden die Organisation SERCOLDES in Kolumbien, in der sich Frauen weiterbilden. So wurden in den letzten Jahrzehnten 600 weibliche Führungspersonen aus 35 Gemeinden ausgebildet, die sich nun für Menschenrechte, Friedensarbeit und den Schutz der Umwelt einsetzen.

So ein Engagement passt gut zum heutigen Evangelium.

Auch wenn es da zunächst um einen Baum geht, der „nichts bringt“, der keine Früchte trägt. Er scheint nutzlos zu sein. Doch der Winzer im Evangelium plädiert dafür, dem Baum noch eine Chance zu geben, damit er vielleicht doch noch Früchte trägt. Er gräbt dafür die Erde um den Baum herum auf, düngt, gießt und pflegt ihn.

Das Gleichnis beschreibt gut uns Menschen. Es benennt, dass wir Menschen manchmal nicht viel zustande bringen, dass wir Lebensraum nehmen, aber nicht befruchten.

Das Gleichnis formuliert aber auch klar das Ziel: Wir sollen „Früchte bringen“, Gutes in unserem Leben hervorbringen, uns einsetzen füreinander und für den Erhalt unseres gemeinsamen Lebensraumes. Das Engagement der Frauen in Kolumbien und der kfb könnte man als so ein „Frucht bringen“ bezeichnen.

Wir können uns fragen: Was brauchen wir, damit es uns gelingt, Gutes zu bewirken? Welchen Dünger, welche Pflege brauchen wir?

Vielleicht brauchen wir Kraft, um zum Guten fähig zu sein. Wie schöpft du, wie schöpfen Sie Kraft? Vielleicht durch Ruhezeiten, durch Gebet oder Meditation, bei einem achtsamen Spaziergang...

Vielleicht müssen wir öfter hinschauen auf das, was unser Lebensstil bewirkt, und dabei besser auf unsere innere Stimme, auf unser Gewissen hören.

Vielleicht hilft es uns, uns zusammen zu tun, denn alleine ist es immer schwieriger. Wir können uns gegenseitig bestärken, beim Einkauf auf regionale und auf fair gehandelte Produkte zu achten. Wir können uns ermuntern, gemeinsam statt allein im Auto zu fahren. Wir können gute Rezepte tauschen für Gerichte mit weniger oder ganz ohne Fleisch ...

Die Fastenzeit lädt uns ein, unser Leben wieder verstärkt auf das Gute, auf das „Frucht-Bringen“ auszurichten. Lassen wir uns vom Engagement der Frauen in Kolumbien anstecken! Die Erde ist unsere gemeinsame Erde – setzen wir uns gemeinsam für sie ein, bevor es zu spät ist!

Fürbitten

Jesus ruft uns auf, Frucht zu bringen. Wie Pflanzen durch Dünger gestärkt werden, so werden wir gestärkt durch Gemeinschaft und Gebet. Bringen wir uns und die Welt ins Gebet!

Wir antworten mit dem Ruf: „Geistkraft Gottes, wehe!“

A: Geistkraft Gottes, wehe!

In Kolumbien werden Familien von ihrem Land vertrieben, weil dort für den europäischen Markt Sand, Steinkohle oder Gold abgebaut oder Plantagen für Palmöl angelegt werden.

Geistkraft Gottes, lass uns wahrnehmen, wie sich unser Handeln auf deine Schöpfung und auf Menschen weltweit auswirkt!

A: Geistkraft Gottes, wehe!

Frauen in Kolumbien und in der ganzen Welt, auch bei uns in Österreich, werden Opfer von Gewalt durch Männer. Geistkraft Gottes, lass uns einander als gleichwertige Menschen anerkennen, unabhängig von Geschlecht oder geschlechtlicher Orientierung.

A: Geistkraft Gottes, wehe!

Der Klimawandel schreitet so rasant voran, dass wir dringend handeln müssen. Geistkraft Gottes, gib uns die Kraft, uns mit ganzer Kraft gegen den Klimawandel und für deine Schöpfung einzusetzen.

A: Geistkraft Gottes, wehe!

Wir sind verbunden mit denen, die vor uns gelebt haben, mit denen, die heute mit uns den Lebensraum Erde teilen und mit denen, die nach uns kommen.

Wir denken heute besonders an (*Messintention*)

Geistkraft Gottes, nimm die Verstorbenen in dein Reich der Liebe auf.

A: Geistkraft Gottes, wehe!

Guter Gott, durchdringe unser Leben und Handeln mit deinem Geist, heute, morgen und alle Tage unseres Lebens. Amen.

Doris Köhncke

Bausteine für einen Familiengottesdienst zum 4. Sonntag in der Fastenzeit – Lesejahr C

Evangelium: Lukas 15, 1-3.11-32

Lied: GL 467 Erfreue dich Himmel

Einleitung

Bei uns wird heute der Familienfasttag gefeiert. An diesem Tag essen wir gemeinsam Suppen und spenden das Geld für Frauenprojekte in den Ländern des Globalen Südens. Wir können in der Fastenzeit darüber nachdenken, was gerecht ist. Manchmal handeln wir selbst ungerecht, aber es ist auch nicht gerecht, dass manche Menschen hungern, während bei uns sogar Essen weggeworfen wird. Auch beim Klima ist das so: Es ändert sich, weil wir zu wenig auf unsere Erde Acht gegeben haben. Wir wollen Klimagerechtigkeit, denn obwohl die Menschen im Süden viel weniger zur Klimakrise beigetragen haben, leiden sie viel mehr darunter.

Gedanken zum Evangelium

Das Evangelium kann in verteilten Rollen gelesen werden: Vater, jüngerer Sohn, älterer Sohn, Knecht oder es gibt eine kurze Nacherzählung, bei der die Kinder die Figuren pantomimisch darstellen können.

Gespräch: Seid ihr schon einmal ungerecht behandelt worden? Wenn von den Kindern nichts kommt, Beispiele anführen – Rivalitäten unter Geschwistern, Benachteiligung in der Schule – gute Noten trotz Schummeln, unfaires Spiel im Sport, manche Kinder haben sehr viel Spielzeug u. v. m.

Auch in der Geschichte, die wir gerade gehört haben, ist der ältere Bruder auf den jüngeren neidig. Er, der immer beim Vater war und mitgearbeitet hat, hat das Ge-

fühl, nie belohnt worden zu sein und der Jüngere, der das ganze Geld schon ausgegeben hat, wird nun mit offenen Armen empfangen und ein großes Fest wird für ihn vorbereitet.

Außer den Sachen, die ihr erzählt habt, gibt es noch weitere Ungerechtigkeiten: Bei uns geht es den meisten Menschen gut – wir haben genug zu essen, genug Platz zum Wohnen und keinen Krieg. Das ist nicht überall so und eigentlich ist das ungerecht. Sollten sich nicht alle darum bemühen, dass es Kindern auf der ganzen Welt gut geht?

Was auch uns Angst macht, ist die Klimakrise. Es gibt größere Hitze und Trockenheit, aber auch stärkere Unwetter und Überschwemmungen. Ihr müsst euch das so vorstellen, dass die Erde wie das Erbe ist, das der jüngere Bruder bekommen hat. Die Menschen sind nicht vorsichtig damit umgegangen. Es wurde zu viel zubetoniert, die Luft und die Flüsse mit Dreck belastet. Im Meer schwimmen Unmengen von Plastik, welche die Tiere gefährden. Es ist ungerecht, denn diejenigen, die am wenigsten zerstört haben, leiden am meisten darunter – die Kinder und Jugendlichen, weil sie ja noch viel länger auf dieser Erde leben werden. Und auch die Menschen in den Ländern des Südens, weil sie sich nicht so gut gegen Hitze und Katastrophen wehren können.

So wie der barmherzige Vater verzeiht Gott allen, die sich bemühen. Der jüngere Sohn weiß aber, dass er etwas falsch gemacht hat und bittet den Vater um Verzeihung – er will sogar nur mehr Knecht und nicht Sohn sein. Die Fastenzeit ist eine gute Möglichkeit, Gott und die anderen um Verzeihung zu bitten und unser Leben so zu verändern, dass sich die Erde wieder erholen kann. Auch ihr Kinder könnt dazu beitragen, aber viel mehr werden es die Erwachsenen tun müssen. Und das werden sie, denn sie wissen, dass sie dieses Geschenk Gottes, die wunderschöne Erde, in einem guten Zustand an euch Kinder weitergeben müssen.

Wir haben hier einen leeren Suppentopf, den wir mit Ideen für eine bessere Umwelt füllen wollen. Und danach gibt es auch richtige Suppe: Mitglieder unserer Pfarre haben köstliche Suppen gekocht, die wir nach der Messe gemeinsam essen können.

Weil man ein Fest nur gemeinsam feiern kann, haben wir ein paar Vorschläge, wie wir uns vorbereiten können. Stellvertretend für uns alle werden die Kinder ein paar Vorschläge vorlesen und damit den Suppentopf füllen. Wir laden Sie alle

ein, diese Vorschläge zu ergänzen, indem Sie während oder nach dem Gottesdienst etwas auf die Papierstreifen schreiben und in den Topf werfen:

Womit können wir Gutes tun?

In einem Korb sind Karten entweder als Papierstreifen, auf denen vorne Zutaten für eine Suppe abgebildet sind oder Karten in Form einer Karotte, Erdäpfel, Paradeiser, Suppengrün, Nudeln etc. Daneben steht ein großer Suppentopf oder eine Pinnwand mit dem Bild eines Suppentopfs.

Die Kinder nehmen sich einen Papierstreifen, lesen ihn vor und werfen ihn in den Suppentopf.

Vorschläge: *weniger Autofahren; mehr Rad fahren; zu Fuß gehen; Urlaub, ohne weit wegzufiegen; eigene Trinkflasche statt Getränk aus der Plastikflasche; weniger Fleisch essen; weniger Verpackung z. B. am Markt, beim Bauern einkaufen; keine Lebensmittel verschwenden; Bio-Lebensmittel, damit es den Tieren gut geht; reparieren statt wegwerfen; tauschen und teilen statt alles neu kaufen; manchmal verzichten statt immer mehr haben wollen.*

So wie nicht allen alle Suppen schmecken, wird es auch mit unseren Vorschlägen sein. Aber umso mehr mittun und umso mehr wir umsetzen, umso besser wird es unserer Erde und uns allen gehen. Fangen wir mit dem neuen Weg an!

Fürbitten

1. Guter Gott, öffne allen Menschen die Augen für die Einzigartigkeit der Tiere und Pflanzen.
2. Guter Gott, hilf den Menschen, die unter Ungerechtigkeit leiden.
3. Guter Gott, mach jene stark, die sich für den Schutz unserer Erde einsetzen.
4. Guter Gott, belohne alle, die bereit sind, neue Wege zu gehen, welche uns allen guttun.
5. Guter Gott, sei mit allen, die unter dem Klimawandel leiden.

Maria Schwingenschlögl

Frauenliturgie

Zur Vorbereitung

- Eine Mitte mit Spendenkorb und Give-aways gestalten die zum Thema *Schöpfung* passen
z. B. Samen, kleine Pflänzchen, kleine Wasserfläschchen, Erde ...
- Text Genesis 1,1-2,4 vorbereiten, wenn möglich aus der Bibel in gerechter Sprache
- Es können sieben Stationen im Raum zu den Themen LICHT, ORDNUNG, VIELFALT, WEGWEISER, GEMEINSCHAFT, LIEBE und ZUFRIEDENHEIT gestaltet werden.

Lied

z. B. Die Erde ist schön; Erde singe, dass es klinge;
Heilig bist du Herr der Schöpfung; Herr sei gelobt;
Der Himmel geht über allen auf; Du großer Gott, wenn ich die Welt betrachte

Kreuzzeichen und Begrüßung

Einleitung allgemeiner Text Behelf Seite 10

Besinnung

Wir wollen zu Beginn dieser Andacht unsere Nachbarin links und rechts begrüßen und uns zu zweit oder dritt zusammendrehen und uns kurz über die Frage „Was bedeutet Klimagerechtigkeit für mich?“ austauschen.

Kyrie sprechen oder singen

Gebet nach Psalm 8

Gottes Geistkraft, machtvolle, die du über den Wassern schwebst
Wie stark bist du
In die Erde fließt dein Sein
Du kennst jedes Staubkorn des Bodens und jeden Windhauch des Himmels
Das Lachen der Säuglinge und Kinder erzählt von der Macht des Friedens
Das Wunder des Lebens relativiert das Streben nach Besitz und stellt sich ins
Gegenspiel zur Habgier
Ich blicke zum Himmel und sehe das Werk deiner Hände: Mond und Sterne,
die du geschaffen
Ich blicke auf meine Hände, die du mir geschenkt hast
Und in die du die Fähigkeit der Sorge und Verantwortung gelegt hast
In uns selbst erkennen wir deinen lebensspendenden Atem
Du hast uns Menschen mit Intelligenz und Wissen ausgestattet
Um deine Schöpfung zu bewahren, zu stärken und zu schützen
Und deine Gegenwart auf der Erde sichtbar zu machen
Gottes Geistkraft, machtvolle, die du über den Wassern schwebst
Wie stark bist du
In die Erde fließt dein Sein

Barbara Velik-Frank

Lied

z. B. Atme in uns Heiliger Geist; Öffne meine Ohren Heiliger Geist;
Geist der Freude Heiliger Geist komm auf uns herab

Meditation zum Schöpfungsbericht

Sieben Frauen stellen sich an unterschiedlichen Stellen im Raum auf (hier ist eine kreative Gestaltung zum jeweiligen Stichwort möglich) und lesen jeweils einen Schöpfungstag laut vor. Dann folgt ein Impulstext mit Stille. Als Kehrvers wird ein kurzes Lied gesungen (z.B.: Mache Dich auf und werde Licht; Meine Hoffnung und meine Freude; Von der Erde nehm' ich mir die Kraft; Laudate omnes gentes; Sende Deinen Geist aus)

Einleitung zur Bibelstelle

Der biblische Schöpfungsbericht erzählt, dass Gott die Welt gut und nach seinem Abbild erschaffen hat. Alle Menschen sollen ein gutes Leben haben. Wir alle sind Kinder Gottes und Teil seiner guten Schöpfung und tragen somit den Auftrag in uns gemeinsam für eine gerechtere Welt einzutreten.

Lektorin 1: LICHT Gen 1, 1-5

Gott sprach: Es werde Licht. Meist sind es Frauen, die in den Wirrnissen und Dunkelheiten des Lebens aufstehen und „es werde“ sprechen. Sie zeigen Unrecht auf, setzen sich für das Leben ein, loten Möglichkeiten aus oder gründen Initiativen. Durch ihr Tun bringen sie Licht in die Finsternis und schenken Hoffnung.

Erinnere ich mich an einen Moment der Dunkelheit in meinem Leben, in dem mir durch andere Hoffnung geschenkt wurde? Stille – Kehrsvers

Lektorin 2: ORDNUNG Gen 1, 6-8

Gott ordnet das Leben. Im Alten Testament wird das Wissen und das Bemühen um eine „gute Lebensordnung“ als Weisheit bezeichnet und hat stets die ganze Schöpfung in allen ihren Beziehungen im Blick. Gerechtigkeit für alle ist Teil der Ordnung Gottes. Die Projekte der kfb setzen sich für eine „weltordnende“ Gerechtigkeit ein. Es geht nicht um Almosen oder darum, etwas Gutes zu tun, sondern es geht um Selbstermächtigung derer, die benachteiligt sind, und um den Umbau von Strukturen, die benachteiligen.

Was bedeutet gutes Leben? Was brauchen wir dafür? Stille – Kehrsvers

Lektorin 3: VIELFALT Gen 1, 9-13

Junges Grün, je nach seiner Art, erschafft Gott am dritten Tag. Mit unserem westlichen Denken glauben wir zu wissen, wie Fortschritt geht. Doch die Ausbeutung des Südens stellt unseren westlichen Lebensstil infrage. Kolumbien zählt zu den wichtigsten Ursprungsländern der von Österreich importierten Gütern. Steinkohle für die heimische Industrie, Bananen, Kaffee, Düngemittel und so weiter. Wirtschaftliches Wachstum, das auf dem weiteren Abbau natürlicher Ressourcen baut, geht einher mit Landkonflikten und der Zerstörung von Lebensraum. Zahlreiche Frauen, eine jede auf ihre Art, setzen sich auf unterschiedlichste Weise für eine gerechtere Ordnung ein: auf individueller Ebene oder als Aktivistinnen im Kampf gegen Ungerechtigkeit, Zerstörung und Ausbeutung. Sie verdienen unsere Anerkennung und Unterstützung.

Was ist mein ganz persönlicher Beitrag, um den Lebensraum der anderen so gut als möglich zu respektieren und zu fördern? Stille – Kehrsvers

Lektorin 4: WEGWEISER Gen 1, 14-19

Am vierten Tag erschafft Gott Lichter, die über die Erde leuchten. Mit dem Leuchtturmprojekt SERCOLDES (Servicio Colombiano de Desarrollo Social) stellt die kfb heuer ein Projekt im Südwesten Kolumbiens in den Fokus, das seit über 50 Jahren die Strategie des „Buen Vivir“ (des Guten Lebens für alle) verfolgt. Friedensbildung, Menschenrechte, politisches oder anwaltschaftliches Engagement sind Teil der Arbeit von SERCOLDES. Dieses und ähnliche Projekte werden zum Licht, Wegweiser und Vorbild.

Wo können wir Lichter sein oder uns an wegweisenden Projekten beteiligen? Stille – Kehrsvers

Lektorin 5: GEMEINSCHAFT Gen 1, 20-23

Füllt die Erde, so der Auftrag Gottes am fünften Tag. Es ist eine positive Weltgemeinschaft, die das biblische Bild zeichnet. Sie ist voll vom Leben und es ist genug für alle da. Auch die Frauen in Kolumbien wissen, dass im Zusammenschluss und Austausch mit anderen Frauen mehr gelingt als alleine. Um Frauen in dieser Situation bestmöglich zu stärken, arbeitet SERCOLDES mit Frauenorganisationen und Frauennetzwerken anderer Bezirke und Regionen zusammen. Auch die Vernetzung mit Österreich – im Konkreten der kfb – ist wichtiger Teil ihres Erfolges. Die Frauen schöpfen Kraft aus dieser Gemeinschaft und kämpfen gemeinsam für den Erhalt der Lebendigkeit.

Aus welcher Gemeinschaft schöpfe ich Kraft? Stille – Kehrsvers

Lektorin 6: LIEBE Gen 1, 26-31

Am sechsten Tag erschuf Gott die Menschen als sein Bild und segnete sie. Jeder Mensch ist Abbild der Liebe Gottes. Wir stehen also immer in Beziehung zum Ganzen: zu Gott und zur Schöpfung. Die Erfahrung der Liebe lebt wesentlich vom Geben und Nehmen. Liebe bedeutet nicht nur zu schenken, sondern auch beschenkt zu werden. Gott hat uns reich beschenkt. Im Vertrauen auf die Liebe Gottes können wir mehr als wir denken. Doch das bedeutet auch, sich nicht selbst zu überfordern, sondern die eigenen Möglichkeiten zu suchen.

Horchen wir in uns selbst hinein: Wo kann ich Hilfe sein? Wo komme ich an meine Grenzen und brauche selbst Unterstützung und Hilfe der Anderen? Stille – Kehrsvers

Lektorin 7: ZUFRIEDENHEIT Gen 2, 1-3

Gott ruhte am siebenten Tag laut Gen 2,1-3. Es ist der Tag, an dem wir wissen, dass alles gut ist, so wie es ist. Gerechtigkeit beginnt mit unserer inneren Einstellung. Die Wahrnehmung, wie wenig wir zum Glückhlichsein brauchen, hilft beim Teilen. Die Erfahrung des Guten im eigenen Leben ermuntert Gutes zu tun. Das

Vertrauen, dass Gott für uns alle da ist, lässt mich nicht in Hilflosigkeit erstarren. Das Wissen, dass ich meinen Teil zu einem guten Leben für alle beigetragen habe, lässt mich hoffen, dass Gott den Rest tun wird. Dann können wir gut ruhen. *Mit welcher Einstellung gehen wir durchs Leben? Können wir verzichten, weil wir wissen, dass wir wenig brauchen? Tragen wir die Hoffnung in uns, dass alles gut werden wird? Wissen wir um Gottes Gegenwart in unserem Leben? Stille – Kehrs*

Dank und Bitte

Gemeinsam wollen wir nun unsere Bitten und Dank vor Gott legen.

Jede kann nun aussprechen oder in Stille das vor Gott legen, was sie bewegt. Es können auch Fürbitten aus dem Behelf gelesen werden.

Kollekte für das Projekt

Einladung zur Kollekte siehe Seite 10

Jede ist eingeladen, ihren Beitrag in die Mitte zu legen und kann dafür einen Samen, ein kleines Pflänzchen, Erde, Wasser ... mitnehmen. Dies symbolisiert, dass dieser Beitrag etwas wachsen lässt.

Beten wir nun zum Abschluss das
Vater Unser

Schlussgebet und Segen

Siehe Seite 37

Lied

z. B. Alle meine Quellen entspringen in dir; Ich sing dir mein Lied

Barbara Velik-Frank

Impulse für ein Info-Treffen

Evt. Lied: z. B.:

- Gott gab uns Atem, damit wir leben, **GL 468**
- Erde singe, dass es klinge, **GL 411**
- Alle meine Quellen entspringen in dir, **GL 891**

Einleitung

Wir haben viel gehört: Von der Bedrohung, der unsere Schöpfung ausgesetzt ist, aber auch vom Engagement von vielen Frauen.

Stellen wir uns in Gottes Gegenwart, die uns Kraft und Hoffnung schenken kann.

Alle stehen auf.

Kreuzzeichen:

Gott, sei bei uns, du Vater und Mutter,
Jesus Christus, unser Bruder,
Heilige Geistkraft, die unsere Herzen erfüllt.

Amen.

Alle setzen sich.

Hier wäre Zeit für eine Plakatmeditation

Siehe S. 38/39

Gebet

Stehen wir auf zum Gebet.

Wer mag, kann die Hände wie eine Schale vor sich halten und die Augen schließen oder den Blick auf die Kerze lenken.

Öffne meine Augen, Gott,
deine Herrlichkeit in der Vielfalt
von Pflanzen und Blumen zu sehen.

Öffne meine Ohren, Gott,
deine Stimme im Vogelgesang
und im Rauschen der Blätter zu hören.

Öffne mein Herz, Gott
deine Liebe in der Fülle
von Früchten und Samen zu erahnen.

Öffne meine Hände, Gott,
deine Schöpfung zu pflegen
und zu bewahren.

Amen.

Vater unser

Beten wir gemeinsam,
wie Jesus uns zu beten gelehrt hat: ...

Segen

Gott, Mutter, von der alles Leben ausgeht,
segne uns
mit Liebe
für jedes Lebewesen auf dieser Erde

mit Glauben
an das Gute in der Welt

mit Hoffnung
auf die Solidarität der Frauen weltweit

mit Mut und Kraft
für das Leben

jetzt, heute und morgen
und alle Tage unseres Lebens.

Alle: Amen.

Ggf. Lied: z.B.

- Der Himmel geht über allen auf, GL 904
- Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, GL 453
- Du bist da wo Menschen leben

(Alle Rechte hierfür liegen beim Menschenkinder Verlag und Vertrieb GmbH)

Doris Köhncke

Zwei Plakatmeditationen

Grün, grün, grün.
Kräftige Blätter, riesig hohe Pflanzen.
Zwei Baumstämme.
Eine kleine Frau.
Blick in die Ferne. Entschlossen. Unerschrocken.

Diese kleine Frau hat viel Großes bewirkt
Sie kämpfte gegen multinationale Konzerne, die ihren Lebensraum zerstört hätten
setzte den Schutz von 300.000 Hektar Wald durch
sensibilisierte viele Generationen zum Umgang mit der Natur
... und vieles mehr ...
Sie sieht klein aus zwischen dem vielen Grün
doch sie war neugierig und mutig
und bewirkte viel ...
... lassen wir uns anstecken
von ihrer Kraft und ihrem Mut
und tun wir uns zusammen
schwesterlich
solidarisch
mit Kraft und Mut und Ausdauer
für unsere Mutter Erde
für unsere Zukunft
und die unserer Enkel und Urenkel!

Wir sehen auf dem Plakat Aida.

Sie sagt:

Wir Frauen geben Leben, so wie Mutter Erde es tut.

Wenn wir die Natur, unsere Umwelt, unsere Mitwelt schlecht behandeln, wer leidet dann?

Mutter Erde leidet, und wir leiden auch.

Wenn wir Frauen misshandelt werden, wer leidet dann?

Die Frau leidet, und die ganze Familie leidet auch.

Wir dürfen nicht den Fehler machen, uns für weniger wertvoll zu halten als Männer.

Wir Frauen repräsentieren die Mutter Erde.

Wir geben Leben, und wir kümmern uns um das Leben auf unserer Erde.

Wir sorgen für die Bäume, die Blumen, die Pflanzen, die Tiere.

Und wir lehren andere, die Liebe zur Mutter Erde zu entdecken und sich zugehörig zu fühlen.

Denn das ist die Grundlage, um unser Leben und unseren Konsum verantwortungsvoll zu gestalten.

Spürst du es? Auch du bist Teil der Erde!

Doris Köhncke



teilen
spendet
zukunft
aktion familienfasttag

DIESE FRAU KANN UMWELTZERSTÖRUNG AUFHALTEN!



© Doimmedia

Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung
IBAN AT83 2011 1800 8086 0000 BIC: GIBAATWWXXX